

## **PROTOKOLL DER 7. SITZUNG ZUR DORFERNEUERUNG BIENENBÜTTEL AM 16.07.2007, 6. ARBEITSKREISTREFFEN**

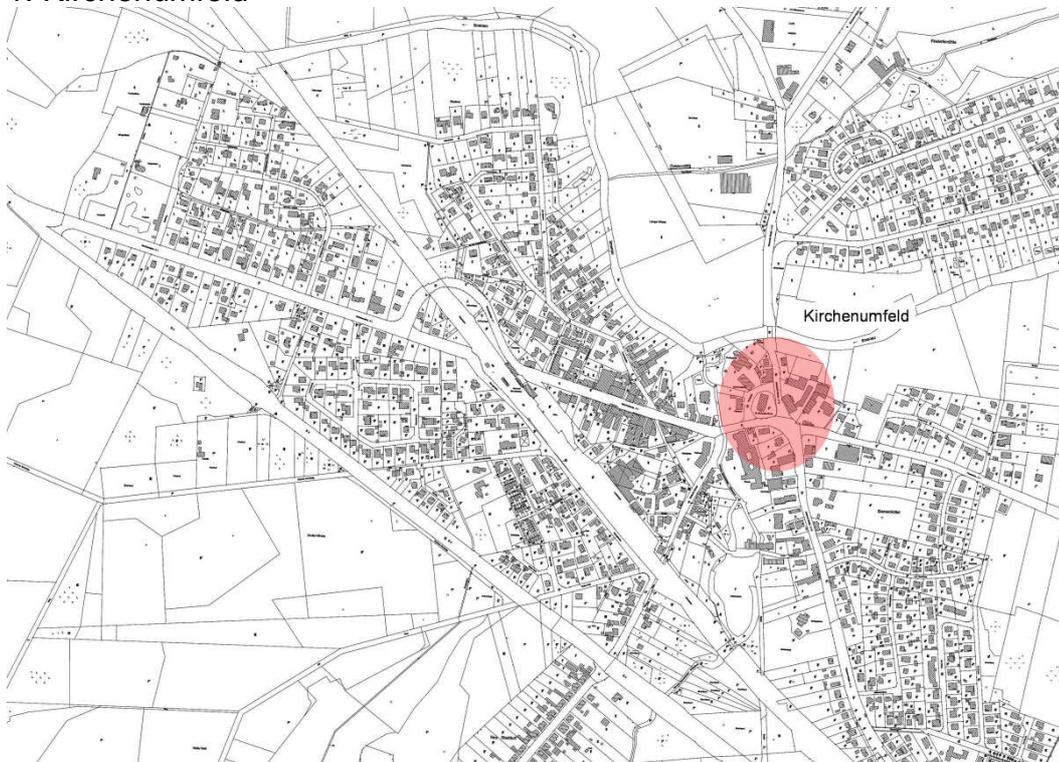
Das Thema des 6. Arbeitskreistreffens war Verkehrsplanung. Ergänzend wurde der Analyseplan von Bienenbüttel vorgestellt.

Frau Pesel begrüßte alle Arbeitskreismitglieder zu Beginn der Sitzung und zeigte sich erfreut, dass trotz der enorm hohen Temperaturen das Treffen stattfinden konnte. Fragen oder Anregungen zum letzten Protokoll gab es keine.

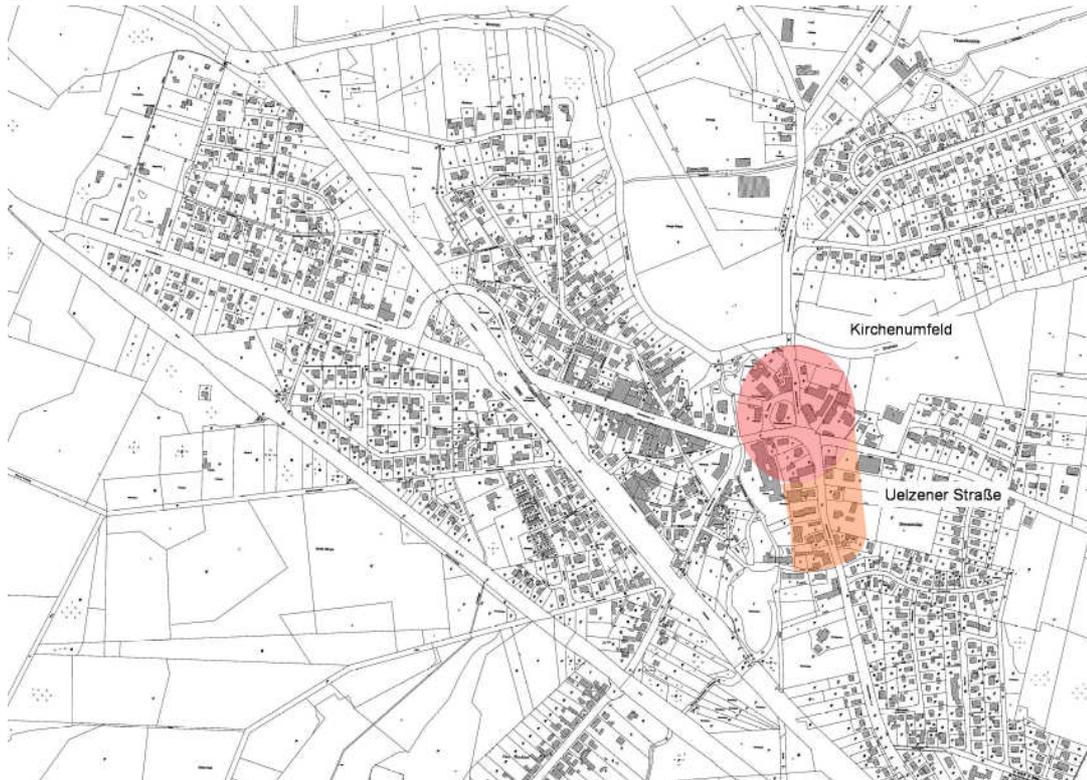
Zur Einstimmung auf den Analyseplan für Bienenbüttel skizzierte Frau Pesel anhand von Folien die Bereiche, die ihrer Meinung nach besonders herausgearbeitet werden sollten. Bei der Analyse dieser Strukturen begann sie mit dem Umfeld der Kirche, da in diesem Bereich Bienenbüttel entstanden ist. Dies war das historische Ursprungszentrum des Ortes, das sich mit einer Art Appendix entlang der Uelzener Straße weiter entwickelte. Die exponierte, hohe, wallartige Lage der Kirche ist im Übrigen nicht ungewöhnlich. Es war in früheren Zeiten durchaus üblich, Kirchen auf eine Art Wall zu errichten. So waren sie zum einen besser vor Überschwemmungen (Ilmenauniederung) geschützt, zum anderen wurde ihr besonderer Status betont. Der Hügel, auf dem die Kirche gebaut wurde, war früher zugleich Friedhofstätte. Dieser Bereich musste im Zuge der späteren Straßenbaumaßnahmen eingefasst und mit Stützmauern abgefangen werden. Heute wird sie durch die großen Lindenbäume geprägt und lädt zum Verweilen ein.

### **STRUKTURANALYSE:**

#### **1. Kirchengumfeld**



## 2. Uelzener Straße



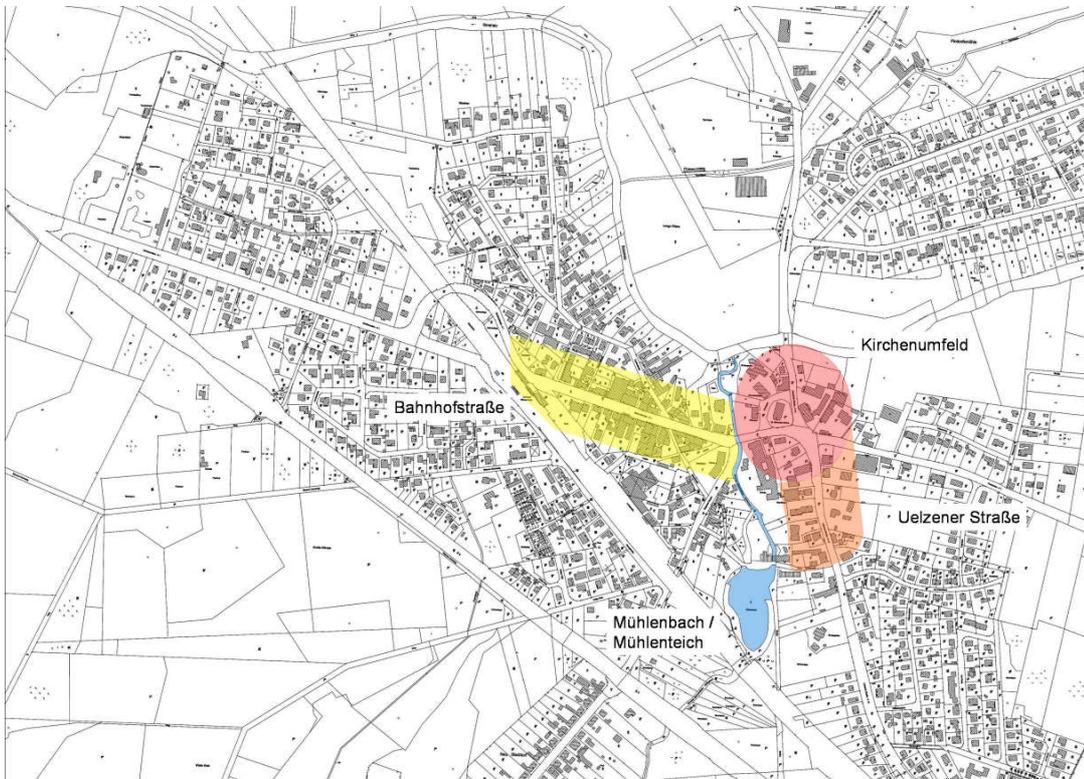
Die Tatsache, dass sich diese Entwicklung entlang des Mühlenbaches vollzog, ist heute kaum noch im Ortsbild abzulesen. Deshalb ist es eine Aufgabe der Dorferneuerung, genau diese Bereiche und Strukturen herauszuarbeiten. Gerade der natürliche Verlauf des Mühlenbaches sollte erfahrbarer gemacht werden.

## 3. Mühlenbach und Mühlenteich



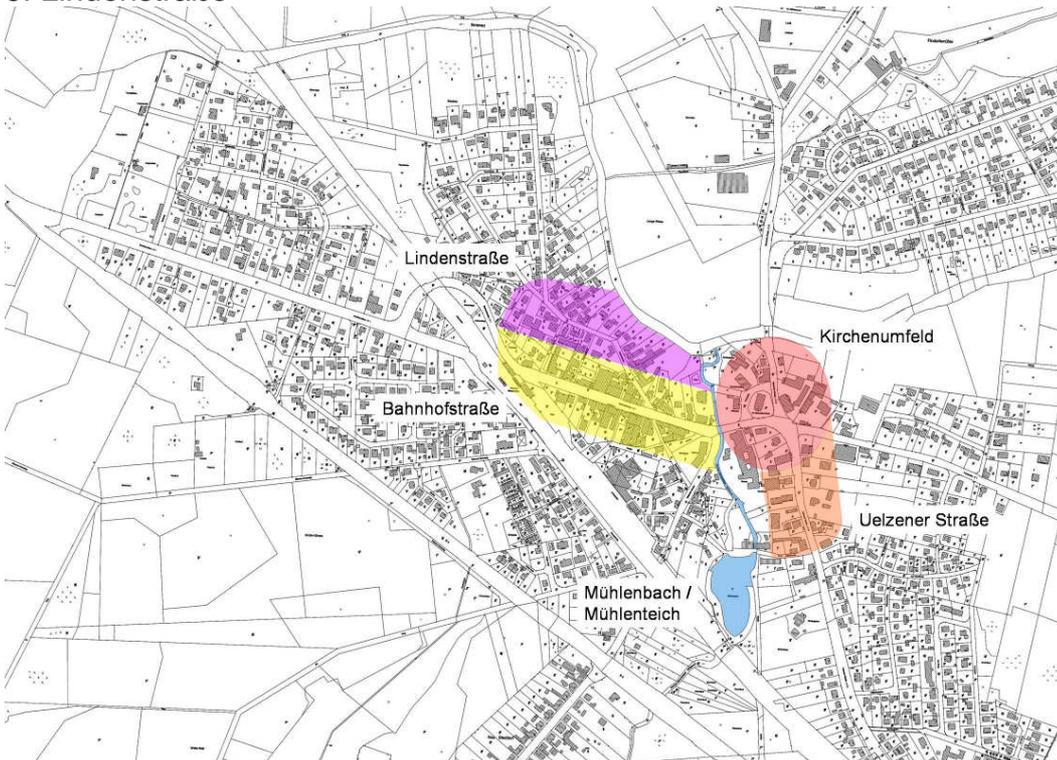
Entlang der heutigen Bahnhofstraße vollzog sich die weitere Ortsentwicklung, erstmals westlich des Mühlenbaches.

#### 4. Bahnhofstraße



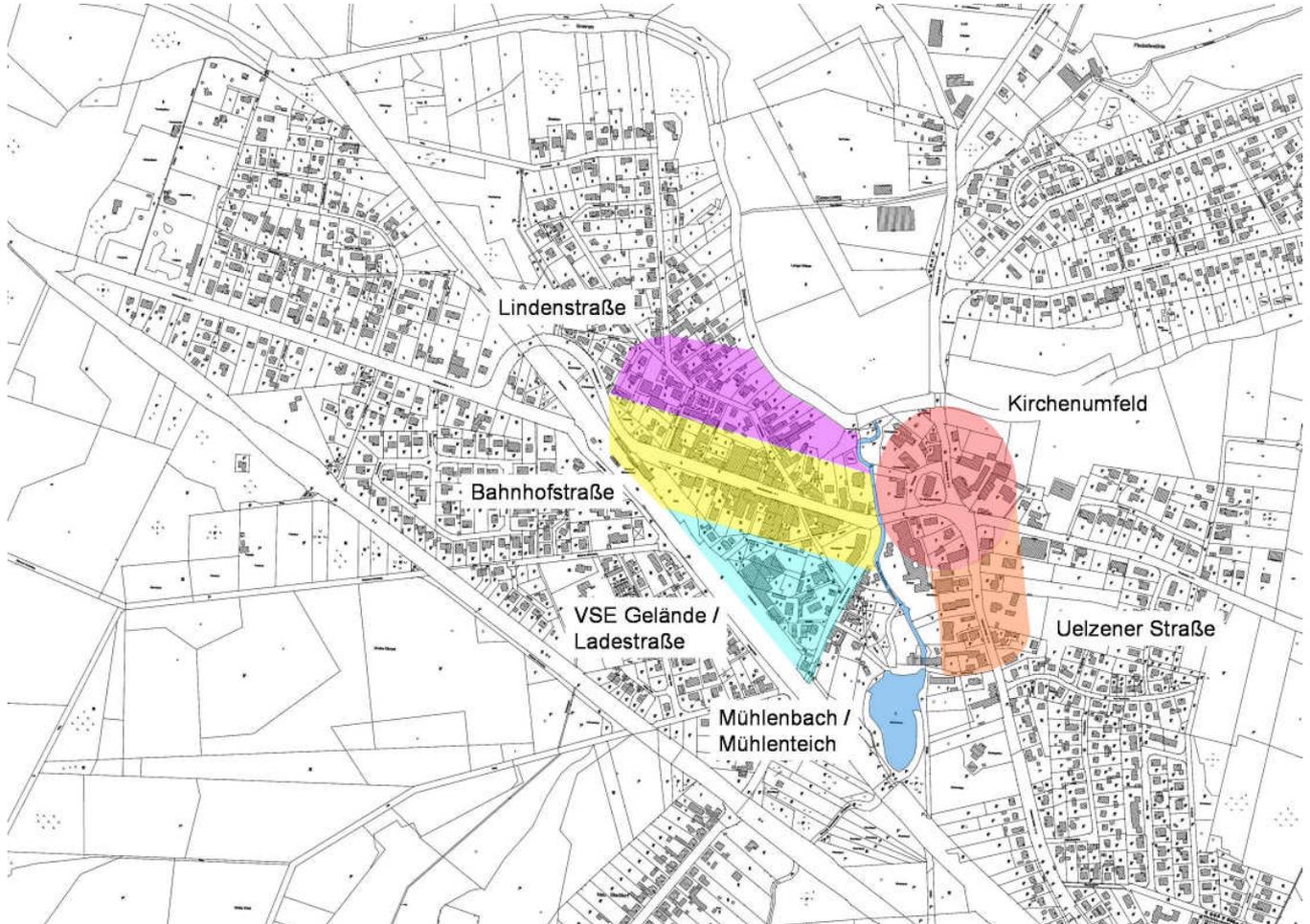
Auch im Bereich der Lindenstraße lassen sich historische Spuren finden. Hierhin hat sich der Ort zunächst weiter vergrößert. Wie soll sich dieser Teil nun entwickeln? Dies ist ein weiterer Strukturschwerpunkt innerhalb der Dorferneuerung.

#### 5. Lindenstraße



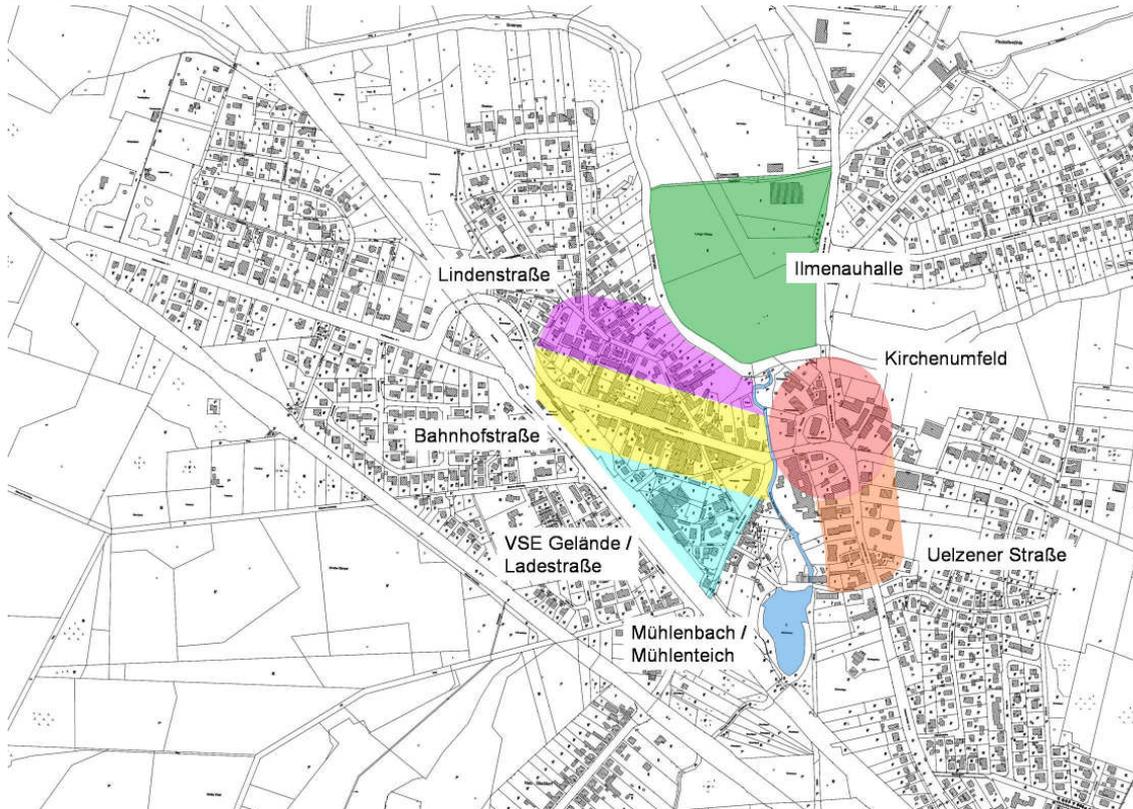
Für das südlich der Bahnhofstraße gelegene VSE-Gelände wurde im letzten Jahr gemeinsam mit einem Beirat (aus teilnehmenden interessierten Bürgern, Geschäftsleuten und Mitgliedern der Gemeindeverwaltung) und dem Planungsbüro Pesel ein Entwicklungskonzept erarbeitet. Dies wurde im Anschluss an den Analyseplan dem Arbeitskreis vorgestellt.

## 6. VSE Gelände



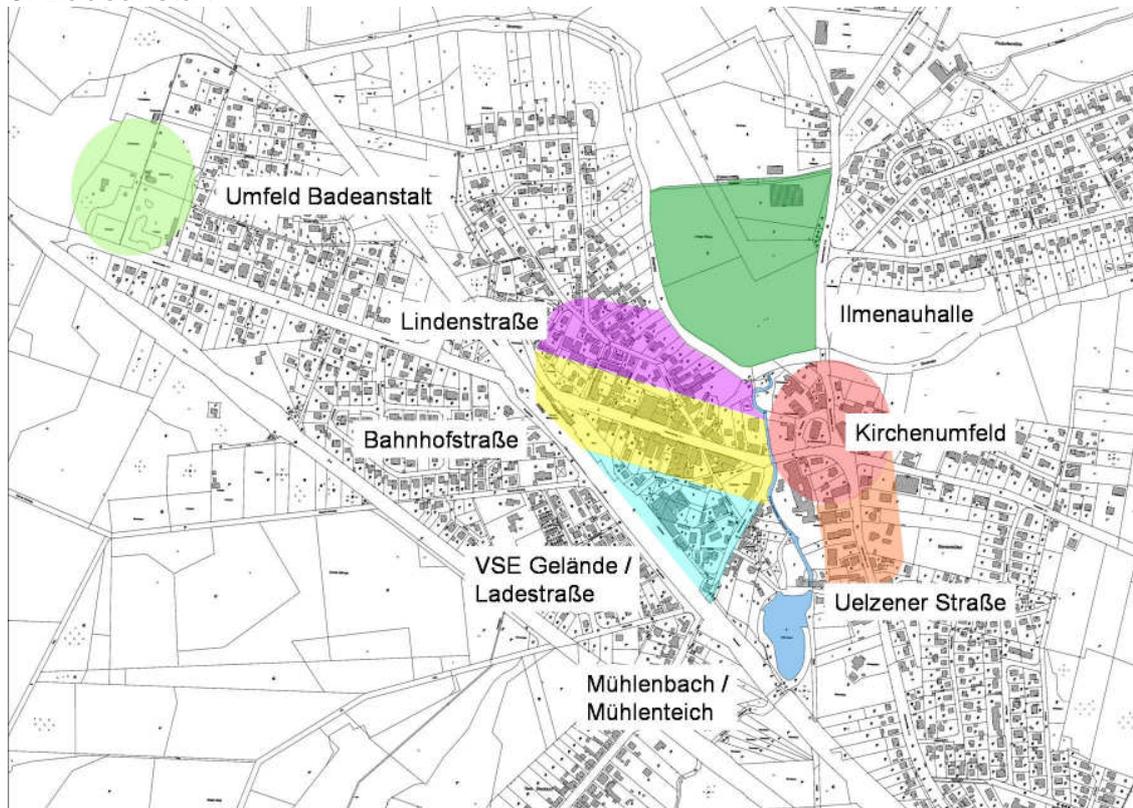
Für das Gebiet im Umfeld der Ilmenauhalle sind in jüngster Vergangenheit bereits Planungen vom Büro Pesel erarbeitet und auch umgesetzt worden, so z.B. der Kanuanleger mit seinen mobilen Informations- und Kanusafeinheiten, die den Wassersportlern zugute kommen und damit letztlich Bienenbüttel als Reiseziel attraktiv machen. Dies soll durch die Umsetzung von weiteren, bereits bestehenden Planungen für einen Mobilheimstellplatz mit zusätzlichen Möglichkeiten zum Zelten, einer Bogenschiessanlage und einem Bouleplatz realisiert werden. Der hohe Erholungswert dieses Bereiches mit seiner schönen Ilmenaaniederung macht ihn zu einem wesentlichen Punkt innerhalb Bienenbüttels.

## 7. Ilmenaubereich



Als letzten strukturelevanten Bereich führte Frau Pesel das Umfeld der Badeanstalt auf. Auch dieser Bereich soll innerhalb der Dorferneuerung besondere Aufmerksamkeit erhalten.

## 8. Badeanstalt



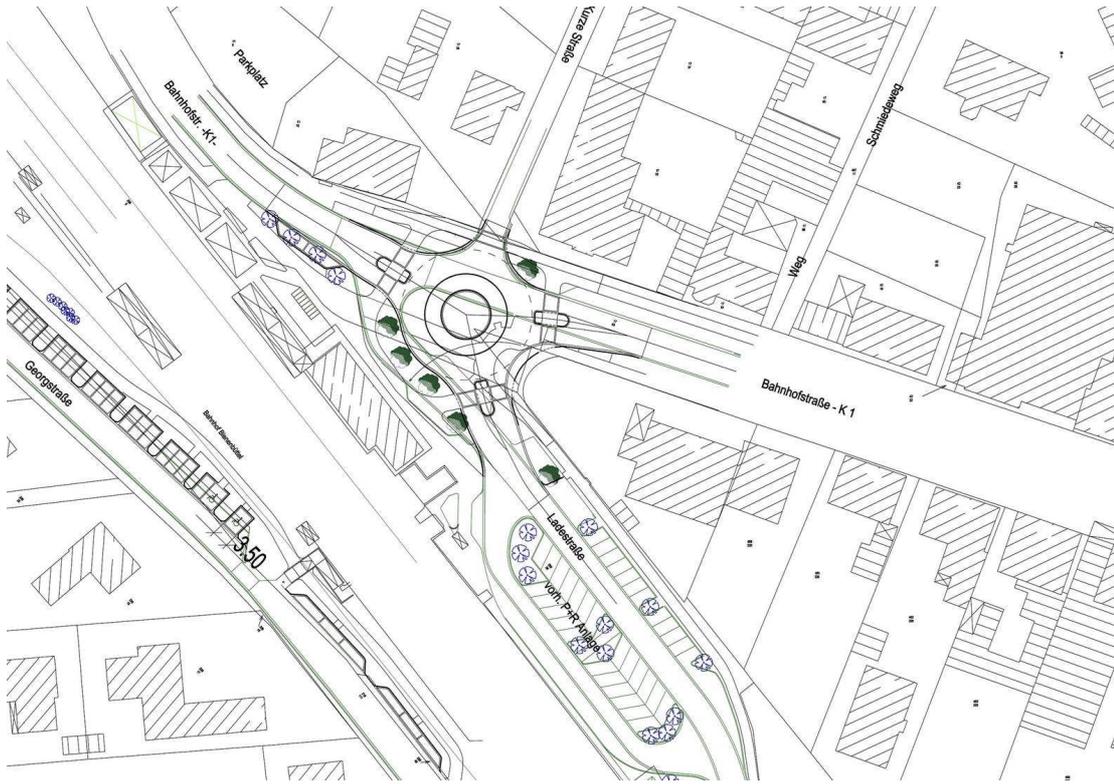
Frau Pesel betonte, dass die besondere Kennzeichnung dieser Strukturen keineswegs einen Ausschluss der übrigen Maßnahmen bei der Dorferneuerung bedeutet. Die aufgeführten Bereiche stellen sinngemäß Schwerpunkte dar, auf die speziell eingegangen werden muss.

Im Anschluss an diese Strukturbetrachtungen wurde kurz auf den Analyseplan eingegangen. In dem vorangegangenen Arbeitskreistreffen waren bereits die wesentlichen Merkmale und Aufgaben eines Analyseplans erläutert worden. Gleiches gilt für den Ort Bienenbüttel. Im Plan finden sich deshalb als besondere Detailhinweise auch die zuvor genannten Strukturelemente wieder. Der Analyseplan für Bienenbüttel kennzeichnet in seinen grünordnerischen Darstellungen natürlich die Besonderheit der Ilmenauniederung mit seinen schönen Blickbeziehungen, seinen ökologisch wertvollen Flächen und seinen linearen Vernetzungsstrukturen. Auffällig sind die ökologischen Wanderbarrieren, die durch die Bahn- und Bundesstraßenentasse entstehen. Es gibt wenig fehlende bzw. lückige Eingrünungssäume, zudem eine besonders schöne, vollständige Lindenallee entlang der Schützenstraße.

Der Analyseplan für Bienenbüttel findet sich im Anhang.

Zum Einstieg in das eigentliche Thema des 6. Arbeitskreistreffens, der Verkehrsplanung, stellte Frau Pesel die derzeit bestehenden Planungen vor. Eine mögliche und elegante Form der Verkehrsführung stellt der Kreisverkehr dar. Er ermöglicht einen steten, fließenden Verkehr, der gleichzeitig und sich selbst regulierend verlangsamt wird. Diese Verkehrsform macht Sinn, wenn drei oder mehr Straßen aufeinander treffen. Kreisverkehr können unterschiedlich gestaltet werden. Es gibt sog. kleine „Minikreisverkehr“, die für den Pkw ausreichende Umfahrradien bieten, von landwirtschaftlichen, großen Fahrzeugen oder Bussen aber im Bedarfsfall auch überfahren werden können. Größere Kreisverkehr müssen nicht immer nur mit einer Pflanzsorte gestaltet sein. Viel schöner sind auflockernde, farbenfrohe Pflanzfolgen, die zu jeder Jahreszeit Akzente setzen. Auch eine Gestaltung mit Steinen, Skulpturen und anderem ist möglich. Ein Kreisverkehr kann durchaus auch eine freundliche Visitenkarte eines Ortes darstellen, wie Frau Pesel anhand eines Photos von einer anderen Dorferneuerung dokumentierte.

Für den Ort Bienenbüttel liegen bereits zwei Kreisverkehrplanungen des Ingenieurbüros Galler vor. Ein größerer Kreisverkehr am jetzigen Bahnhof nimmt die Kurze Straße, Bahnhofstraße und Ladestraße auf und leitet den Verkehr an den bestehenden Park & Ride Plätzen und Speichergebäuden vorbei zur Anbindung an die Ebstorfer Straße. Von dort aus wird er über einen „Minikreisverkehr“ wieder zur Bahnhofsstraße weitergeleitet. So soll der Verkehr innerhalb der Bahnhofstraße entlastet werden. Mit dem Bau des Minikreisverkehrs wird in Kürze begonnen werden. Der Baubeginn des größeren Kreisverkehrs am Bahnhof wird voraussichtlich im nächsten Jahr stattfinden können.



Zur Entlastung der Bahnhofstraße wird die Ladestraße ausgebaut. In diesem Zusammenhang wurde mit dem o.g. Beirat über Monate ein Entwicklungskonzept für das VSE Gelände erarbeitet, das folgende zusätzliche Vorgaben berücksichtigen und aufnehmen musste:

1. Schaffung von zusätzlichen Park & Ride Plätzen (ca. 60 Stpl.)
2. Ansiedlungsflächen für einen Lebensmittelvollsortimenter mit Parkplätzen
3. Fuß-/radläufige Anbindung des VSE Geländes an die Bahnhofstraße
4. Vorhalten von Erweiterungsflächen für die bestehende Fleischerei Graefke

Frau Pesel stellte den Entwurf des Beirates vor:



Er nimmt die vorhandenen Parkplätze am Bahnhof auf und erweitert sie um 54 weitere Stellplätze. Für den Ausbau dieser Flächen werden zwei Grundstücke mit alten Eisenbahnerhäusern überplant. Das westliche davon gehört der Gemeinde, über das andere führt die Gemeinde Gespräche mit den Eigentümern. Der Entschluss, diese Flächen zu überplanen, fiel den Beiratsmitgliedern keineswegs leicht, handelt es sich doch um alte, bewohnte Gebäude, die diesen Bahnhofsbereich durchaus auch mit prägen. Nach Aussagen der Bewohner schwindet jedoch die Lebensqualität durch den hohen Lärmpegel zunehmend, verursacht durch die Bahntrasse und Straßenverkehr. Eine weitere Ansiedlung eines Lebensmittelvollsortimenters mit den damit verbundenen Verkehrsbewegungen und die geplante Umgehung der Bahnhofstraße über die Ladestraße vermindern diese Wohnqualität nochmals, so dass Bereitschaft signalisiert wurde, eine andere Wohnlösung zu finden. Zudem ist die Architektur der Gebäude über die Jahre stark abgewirtschaftet. Die Häuser stehen nicht unter Denkmalschutz.

Die Planung sieht vor, dass sich sowohl die Gebäudekante als auch möglicherweise die Gebäudeform des alten Speichers mit dem daneben befindlichen Siloturm in der neuen Architektur des Lebensmittelvollsortimenters wiederfinden. Der Baukörper könnte entlang der Ladestraße zweistöckig gestaltet werden, im Bereich zu den Parkplätzen jedoch nur einstöckig. Das Gebäude könnte durch verglaste Zwischenteile eine Verbindung zu den Parkplätzen erhalten und die Turmform des Silospeichers an seinen Enden aufnehmen. Das Obergeschoss bietet Platz für Praxen oder andere Geschäftsräume.

Für die Gestaltung des alten Speichergebäudes wurden viele verschiedene Nutzungs- und Ausbauideen entwickelt. Letztlich jedoch wird der zukünftige Besitzer die Nutzung vorgeben. Um mit einem Vorschlag potentielle Investoren werben zu können, wurde in Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Fischer/Martens ein erster Entwurf erarbeitet, der eine Nutzung als Antikspeicher vorschlägt. Die vorhandene Architektur des alten Gebäudes beeindruckte die Beiratsmitglieder durch seine imposante Holztragwerkskonstruktion im Innern. Dieses „Pfund“ wollte man sich zu Nutze machen. Der Antikspeicher könnte alte Möbel zum Verkauf anbieten, die im neueren westlichen Teil des Gebäudes vorher restauriert werden könnten. Auch ein schönes Cafe im oberen Teil, in dem man auf diesen alten Möbeln sitzen würde, ist vorstellbar. Das Problem der relativ niedrigen Decken im Gebäude wäre lösbar, wenn diese in Teilbereichen geöffnet und zu einer Galerie umfunktioniert werden würden. Eine andere Idee war Frau Pesel im Zusammenhang mit einem Besuch des Panoramacafes in Dömitz gekommen. Hier hat ein Investor ein ähnliches Gebäude zu einem Restaurant mit Hotel und Ladengeschäften umfunktioniert. Der imposante Rundumblick über die Elbe und Dömitz ist durchaus auch vom Bienenbütteler Siloturm auf die wunderschöne Ilmenauiederung denkbar. In Kürze soll auch auf der Homepage der Gemeinde im Immobilienteil für die Beiratsidee geworben werden.

Photo: Speichergebäude an der Ladestraße (außen und innen)



## Photos vom Panoramacafe in Dömitz



umgebaute Speichergebäude in Dömitz  
(im Hintergrund Panoramacafe mit Hotel und Ladengeschäften)



Entscheidend wird sein, diese Ideen und Möglichkeiten publik zu machen, damit ein Betreiber gefunden werden kann. Deshalb wurde der Aufruf an alle gestartet, sich an diesem Gespräch zu beteiligen, davon zu berichten und dafür zu werben.

Aus aktuellem Anlass sollte abschließend das Thema Schallschutzwand erörtert werden. Am folgenden Abend würde der Bauausschuss dieses Thema auf der Tagesordnung haben, unterrichtete Herr Gundlach. Die Bahn AG hatte die Verwaltung bereits über Einzelheiten zur Lärmschutzwand informiert. Diese würde eine Höhe von mindestens 2m über Gleisniveau erhalten, könne jedoch auf 3m erhöht werden, wenn dies gewünscht würde. Die Bahn AG selbst rät aus Schallschutzgründen zu einer 3m hohen Wand. In erster Linie soll die Lärmschutzwand Schienen- und Rädergeräusche im unteren Teil abpuffern. Welche Farbe diese Wand erhält, darf die Gemeinde bestimmen. Die Wand besteht aus Metallprofilen, kann auf Wunsch aber auch transparente Elemente enthalten. Im Bereich von Bienenbüttel sind 3 Lärmschutzwände geplant:

**Lärmschutzwand 1** verläuft südlich der Gleisanlagen auf einer Länge von ca. 1400m. Sie beginnt nach der Ilmenauüberquerung und führt entlang der Georgstraße bis zur Tunnelunterquerung am Jugendzentrum

**Lärmschutzwand 2** beginnt in Höhe der Einmündung zur Uelzener Straße auf der nördlichen Seite der Gleisanlagen. Ihre Länge beträgt ca. 1200m. Sie führt entlang der Ladestraße bis zu den Fischteichen

**Lärmschutzwand 3** deckt auf einer Länge von ca. 300m das Wohngebiet am Ilmenauweg (Alten- u. Pflegeheim) ab.

Außer Frage steht, dass eine solche Schallschutzwand ein trennendes, störendes Element darstellt. Außer Frage steht jedoch auch, dass die erreichten Lärmwerte gesundheitsschädigende Ausmaße erreicht haben und Handlungsbedarf besteht.

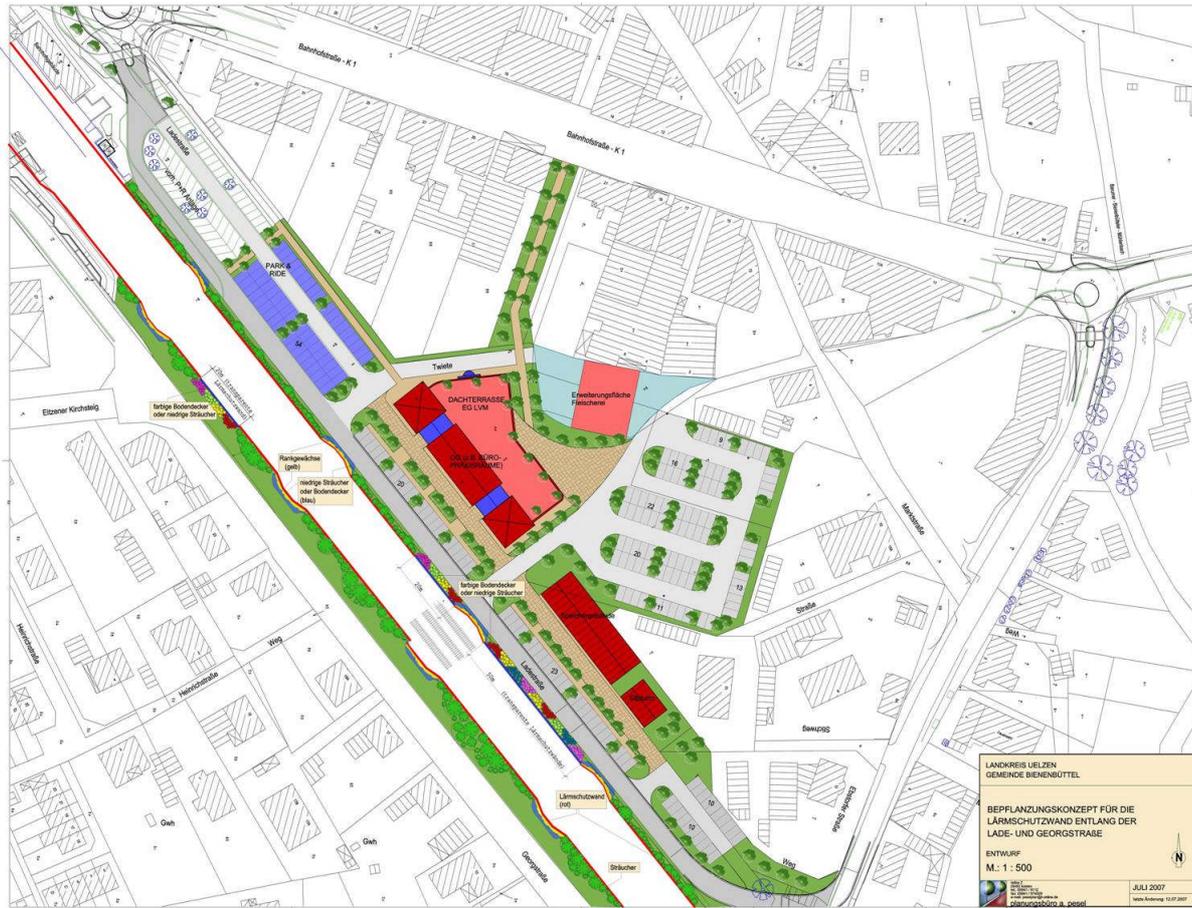
Der Arbeitskreis machte sich spontan zu einer Ortsbegehung auf, um die Situation am Mühlenbach zu begutachten. Hier wurde angeregt, die Lärmschutzwand auf 2m zu reduzieren, wobei der obere Meter verglast werden soll, damit Blickbeziehungen zum Teich auch für Bahnreisende erhalten bleiben. Speziell bei der Farbgebung wurden unterschiedliche Vorlieben deutlich. Der von der Bahn empfohlene Grünton wurde von einigen Arbeitskreismitgliedern als zu dunkel empfunden. Schließlich einigte man sich auf den Farbton Moosgrau (RAL 7003). Zur Akzentuierung der Ortseinfahrt wurde ein Element in einer anderen Farbe vorgeschlagen, beispielsweise ziegelrot.

Zudem wurde angeregt, im Bereich des Jugendzentrums eine Fläche für Graffiti bereit zu stellen. Das Problem Graffiti, da waren sich alle Arbeitskreismitglieder einig, werde sich ohnehin nicht vollkommen lösen lassen. Lediglich ein flächiger Bewuchs wird dieses Thema eindämmen.

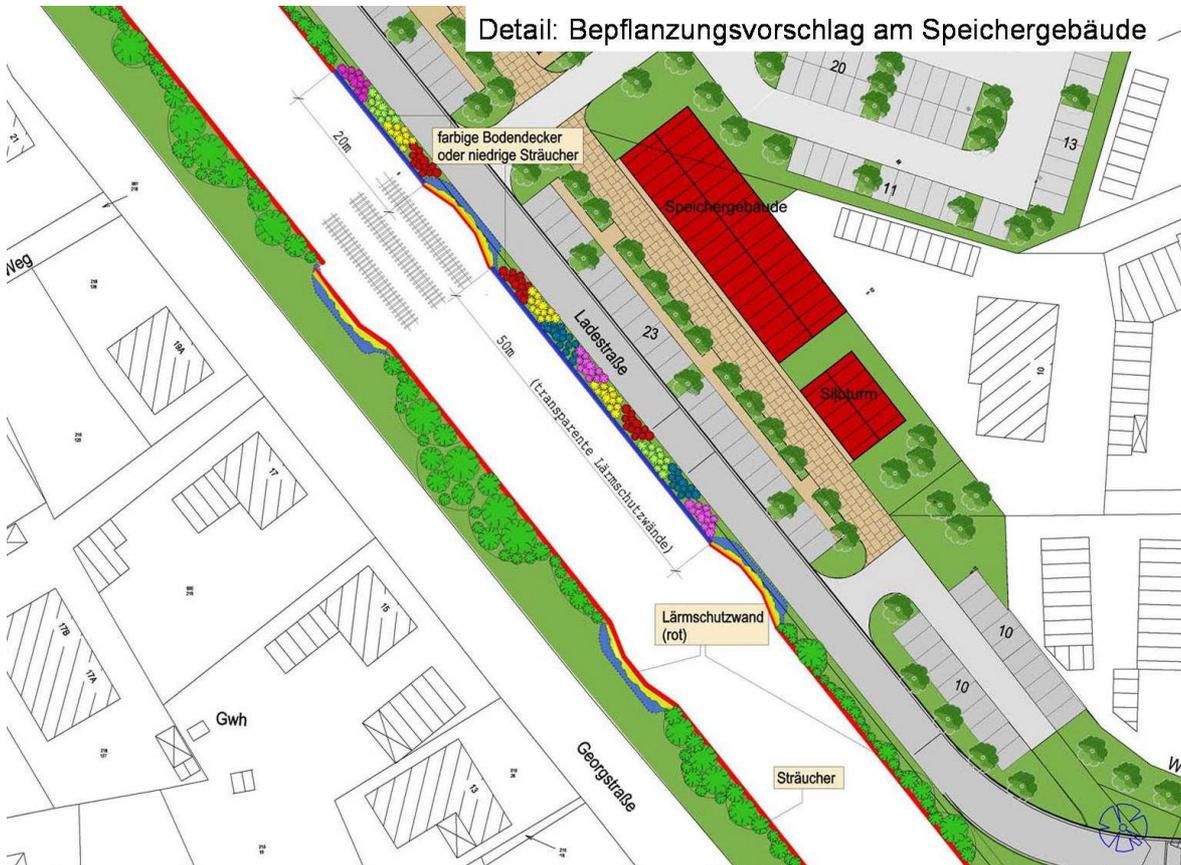
Frau Pesel legte einen Vorschlag für eine Bepflanzung vor. Dieser sieht an den Ausbuchtungen der Lärmschutzwände, in denen auf Gleisseite die Masten untergebracht sind, eine Berankung mit blühenden Pflanzen vor. Dies könnten z.B. farbige Clematis, wilder Wein o.ä. sein. An diesen Stellen ist der Abstand bis zur Ladestraße geringer (ca. 2m) als im übrigen Bereich (3m). Um Blickbeziehungen zu den Speichergebäuden und dem Lebensmittelvollsortimenter zu ermöglichen, sollen auf einer Länge von ca. 40m und 20 m transparente Abschnitte errichtet werden. Gleiches gilt für den Eitzener Kirchsteig, der als historische Achse betont werden soll. An diesen transparenten Abschnitten erfolgt eine Bepflanzung mit blühenden Bodendeckern oder niedrigen Sträuchern. An den übrigen Stellen der Lärmschutzwände soll eine nicht geradlinige Bepflanzung mit hohen, blühenden Sträuchern erfolgen. Durch diese welligen, pflanzlichen Ausbuchtungen soll die lange Gerade der Wand aufgehoben und unterbrochen werden. Die Anpflanzungen sollen eine farbige Blütenabfolge im Jahr ermöglichen.

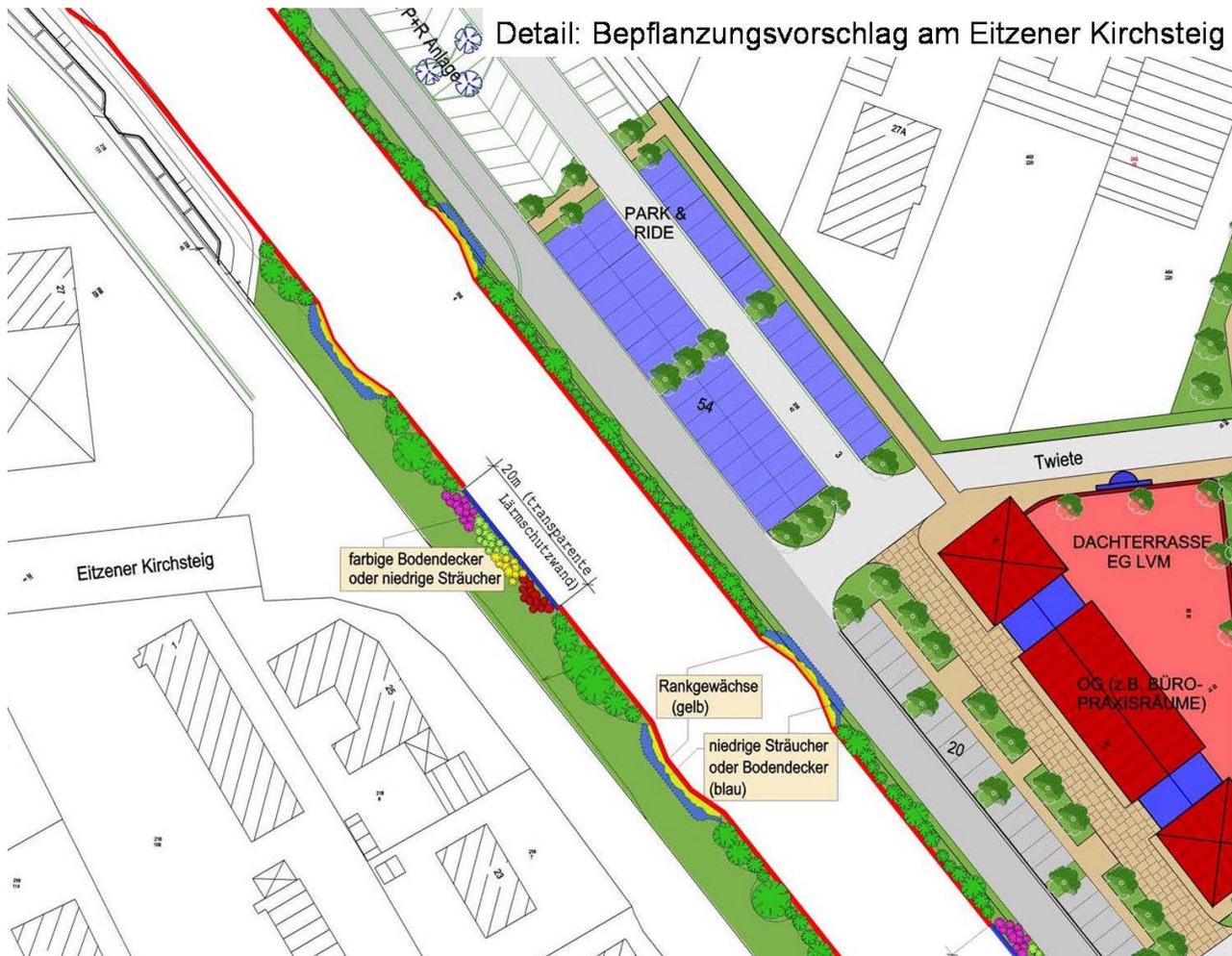
Eine zusätzliche Idee wurde aus dem Arbeitskreis dazu beigesteuert:

Es wurde vorgeschlagen, das Thema Biene als (zwar nicht historisch korrekte) Namensgeberin des Ortes mehr zu etablieren, in dem (unterschiedliche oder gleiche) Bienenkulpturen auf der Lärmschutzwand platziert werden. Für diese Skulpturen könnte man einen Wettbewerb initiieren. Die Vorstellung: Züge rollen durch Bienenbüttel - inmitten des Ortes blühende Sträucher – auf denen große Bienen krabbeln: ein hoher Wiedererkennungswert, von beiden Seiten der Wand aus, und eine Möglichkeit, den notwendigen Schallschutz positiv zu nutzen. Es wurde auch angeregt, ob man nicht „dieses notwendige Übel“ der Wand zu eine Art Kultstatus ummünzen kann, indem man zum Beispiel für Kinder Installationen schafft, an denen sie Hebel o.ä. umlegen und bedienen können, die etwas mit dem Bahnverkehr zu tun haben. Das Ganze könnte man als eine Art Ratespiel konzipieren: das „Bienenbütteler Züge raten. Auch dafür seien transparente Teilverglastungen sinnvoll. Für Kinder ist der Bahnverkehr eine aufregende Sache, die man erfahrbar machen sollte, und nicht nur hinter Wänden verstecken muss.



Detail: Bepflanzungsvorschlag am Speichergebäude





Eine weitere Idee betraf das 160 jährige Jubiläum der Bahnstrecke Lehrte – Cuxhaven. Es wurde der Vorschlag gemacht, diesen Anlass auf der Lärmschutzwand zu dokumentieren.

Herr Gundlach versprach, beim Bauausschuss diese Anregungen vorzustellen. Die endgültige Entscheidung würde dann aber von den Gremien der Gemeinde getroffen werden.

Da das Thema Verkehrsplanung an diesem Abend aus Zeitgründen nicht vollständig abgearbeitet werden konnte, soll dies beim nächsten Treffen fortgeführt werden. Als Termin wurde vereinbart:

**Dienstag, den 28.08.2007, um 19.00 Uhr,  
Treffpunkt: Restaurant Hedder, Bahnhofstr. 10.**

Reitze, den 17.07.2007

Carsten Janßen



